



Jahresbericht 2020
*Malteser Hospiz-Zentrum
Bruder Gerhard*

Herausgeber	Malteser Hilfsdienst e. V. Hospizarbeit Hamburg Hospiz-Freundeskreis Bruder Gerhard e. V.
Verantwortlich für den Inhalt	Corinna Woisin Halenreihe 5 22359 Hamburg Tel. 040/20 94 08 606
Homepage	www.malteser-hamburg.de
Kontakt	hospiz-zentrum.hamburg@malteser.org Telefon: 040/603 3001
Fotos	Malteser Hospizarbeit Hamburg Malteser Hilfsdienst e. V.
Auflage	500 Exemplare
Spendenkonto	Hospiz-Freundeskreis Bruder Gerhard e. V. Hamburger Sparkasse IBAN DE04 2005 0550 1280 1422 31 BIC HASPDEHHXXX
	Malteser Hospiz-Zentrum Pax Bank eG Köln IBAN DE16 3706 0193 6000 9250 10 BIC GENODED1PAX

Grußwort	3
Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst für Erwachsene	6
Hospizgruppe Casa Malta in Hamburg-Eidelstedt	9
Hospizgruppe Hamburg-Wilhelmsburg	10
Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst	11
Trauerbegleitung	14
Personelle Veränderungen	16
Aus den Projekten	17
Spenden	18
Danke, Astrid Jordan!	18
Hospiz-Freundeskreis Bruder Gerhard e.V.	22
Statistik 2020	24
Termine und Ausblick 2020	26

Grußwort

Liebe Freunde und Förderer der Malteser Hospizarbeit Hamburg, liebe ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

das Jahr 2020 forderte uns mit der Covid-19-Pandemie in allen Bereichen stark heraus. Hoffnung geben uns das Verhalten der Menschen, der Impfstoff und die Erfahrung, miteinander diese besondere Zeit meistern zu können. Was uns tröstet: dass während des zweiten Lockdowns das Besuchsverbot in der Hospiz- und Palliativbetreuung ausdrücklich aufgehoben ist – natürlich immer unter Beachtung der Hygienevorgaben – und, dass nach wie vor Menschen mit großem Einsatz Schwerkranken und Sterbende bestmöglich betreuen und begleiten. Mit dem Jahresbericht möchten wir zurückschauen, das Geleistete wertschätzen und auf künftige Vorhaben und Aktivitäten blicken.

Am 21. Januar konnten wir unseren Neujahrsempfang wieder mit ca. 100 Ehrenamtlichen, Kolleginnen und Kollegen aus der Diözesangeschäftsstelle und Kooperationspartnern in stimmungsvoller Atmosphäre und mit einem abwechslungsreichen Buffet feiern. Erstmals hat in diesem Jahr eine Spenderin für diesen Anlass einige Ausgaben übernommen.

Mitte März veränderte dann die Corona-Pandemie mit dem bundesweiten Lockdown erst einmal komplett unsere Arbeitsabläufe.

Sämtliche hospizliche Aktivitäten der ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen mussten reduziert werden, Begleitungen fanden – wenn möglich – telefonisch statt. Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser hatten ihre Türen zeitweise komplett für Besucherinnen und Besucher geschlossen bzw. nur den Besuch naher Zugehöriger stundenweise zugelassen. Fortbildungen und Supervisionen konnten nicht stattfinden. Unsere Hospizleiterin Astrid Karahan hat alle Ehrenamtlichen regelmäßig per E-Mail über die aktuelle Corona-Situation auf dem Laufenden gehalten. Viele Ehrenamtliche waren in unterschiedlichsten anderen Bereichen aktiv: Einkaufshilfen für Menschen mit einem erhöhten Risiko einer Erkrankung mit schwerem Verlauf, ca. 500 Telefonate mit älteren Malteser-Mitgliedern, Nähen von Mund-Nasen-Schutz (wir haben Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 500 Stück unterstützt).

Nachdem die Pandemie uns im März völlig unvorbereitet getroffen hatte, konnten wir für den Lockdown seit dem 2. November wichtige Lehren ziehen. Menschen in diesen existenziellen Situationen dürfen und sollen nicht wieder alleingelassen werden – Hospizarbeit gilt als systemrelevant! Und so konnten Begleitungen, wenn sie nicht

telefonisch möglich waren und Ehrenamtliche sowie Begleitete dazu bereit waren, unter den bekannten Vorgaben fortgeführt bzw. begonnen werden.

Natürlich wirkt sich die Pandemie auf die Begleitzahlen aus. Der ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienst konnte an den drei Standorten durch unsere 172 ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleiter 175 Menschen ambulant und stationär begleiten sowie 186 Menschen am Lebensende beraten. Im Diakonie-Hospiz Volksdorf wurden in diesem Jahr 192 Gäste und ihre Angehörigen betreut. Die Corona-Vorschriften verhinderten, dass unsere dort eingesetzten ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter durchgängig unterstützen konnten.

2020 wurden 16 lebensverkürzend erkrankte Kinder und junge Erwachsene begleitet. Zudem konnten zwölf Geschwisterkinder unterstützt werden. In weiteren zehn Trauerberatungsgesprächen konnten Familien, aber auch Jugendliche, junge Erwachsene und andere Institutionen (z. B. Schulen) unterstützt werden. Ein neues Angebot für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren im Malteser Jugendzentrum Manna wird wahrscheinlich erst im Frühjahr 2021 wieder aufgenommen werden.

Die Nachfragen in der Trauerarbeit für Erwachsene waren nach wie vor hoch und es erfolgten 39 Erstberatungen.

Unsere 32 ausgebildeten ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen und -begleiter konnten vielen Trauernden mit den unterschiedlichen Angeboten unseres Dienstes zur Seite stehen. Einige Angebote konnten nur in abgewandelter Form, wie etwa mit geringerer Teilnehmerzahl, in der Natur oder wegen Raumproblemen (Kochen mit Trauernden) gar nicht stattfinden.

Spenden in Form von persönlichem Engagement, Zeit und Geld machen es möglich, dass wir unseren Dienst am Menschen weiterhin in gewohnter Qualität fortführen können. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön an Unterstützerinnen und Unterstützer, da Spenden bereits vorher vorkommen.

2021 ist gestartet, und wir werden uns auch zukünftig gemeinsam allen Herausforderungen hoffnungsvoll und frohen Mutes stellen.

Wir bleiben einander in Achtsamkeit verbunden.

*Corinna Woisin, Abteilungsleiterin und
Astrid Karahan, Hospizleiterin*



Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst für Erwachsene

Auch in diesem Jahr verabschiedeten wir das alte und begrüßten das neue Hospizjahr 2020 mit unserem traditionellen Neujahrsempfang. Etwa 100 ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen ins Malteser Hospiz-Zentrum (MHZ) und verbrachten einen fröhlichen und unterhaltsamen Abend. Mit dem diesjährigen Buffet stellten sich die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder einmal der Herausforderung, ihre Kochkünste mit zahlreichen Leckereien zu beweisen. Auf Wunsch und zu Ehren einer Begleiteten und Spenderin für diesen Neujahrsempfang wurden in diesem Jahr erstmals Kartoffelsalat und Würstchen zubereitet offensichtlich zur großen Freude aller, denn sowohl diese, als auch alle anderen Speisen fanden „reißenden Absatz“.

Dann kam der Corona-Lockdown – ab dem 16. März konnten Begleitungen für gut zwölf Wochen nicht mehr persönlich angeboten werden. Wo es möglich war, wurden die Begleitungen telefonisch fortgeführt, jedoch wurden alle Pflegeeinrichtungen, stationären Hospize und Krankenhäuser für Besucherinnen und Besucher und

damit auch für unsere Ehrenamtlichen geschlossen. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Teams wöchentlich wechselnd im Hospiz-Zentrum.

Alle geplanten Veranstaltungen, wie z.B. der Walddörfer Hospiztag, Kurse und Besprechungen mussten abgesagt werden. Anders als für andere Einrichtungen waren die Auflagen für stationäre Hospize geregelt: So konnten die Gäste recht schnell wieder von ihren Angehörigen – natürlich in begrenztem Maße – besucht werden. Die Pflegeeinrichtungen ließen nach und nach, kontrolliert, wieder einzelne Besucher zu. Und auch die Begleitungen zu Hause konnten unter bestimmten Bedingungen und unter Einhaltung der Hygieneregeln langsam wieder aufgenommen werden. Mit dem Beginn der Hamburger Sommerferien endeten auch die Wechselschichtdienste der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hospiz-Zentrum und alle durften – in Einzelbüros mit Hygieneregeln – wieder unter einem Dach arbeiten. Auch die Supervisionsgruppen haben sich nach Monaten im Juni das erste Mal wieder getroffen, allerdings nur in sehr kleinen, geteilten Gruppen oder draußen unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln. Auch andere Veranstaltungen konnten unter bestimmten Umständen zum Teil wieder stattfinden, z.B. Ehrenamtsfortbildungen und -schulungskurse, Trauergruppen und Austauschtreffen.



Glückskäfer für die Bewohnerinnen und Bewohner in Pflegeeinrichtungen vom Ehrenamt

So konnten wir über die Sommermonate wenigstens ein bisschen aufatmen, einige Sonnenstrahlen sammeln und Kraft tanken für die bereits befürchtete „zweite Welle“. Diese ließ dann auch nicht lange auf sich warten: Nach drastisch gestiegenen Infektionszahlen im Oktober gab es einen sogenannten „Lockdown light“ bis Anfang Januar 2021. Dieses Mal haben nur die Krankenhäuser den Besucherverkehr wieder verboten. In den Pflegeeinrichtungen, im Hospiz und ambulant sind, je nach Bedarf und Situation, die Begleitungen weiterhin möglich, z. T. unter verschärften Schutzmaßnahmen (z.B. nur mit FFP2-Maske und ggf. einem Schnelltest).

So geht ein turbulentes Jahr zu Ende. Das neue Jahr 2021 wird sicher einige Besonderheiten und Herausforderungen bieten – etwas Positives sind unsere Jubiläen: 30 Jahre Malteser Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard in Volksdorf und zehn Jahre integrierter ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst. Darauf sind wir sehr stolz!

„Sterbende begleiten lernen“

Der ursprünglich für Anfang April geplante Grundkurs für Interessierte musste aufgrund der Corona-Pandemie zweimal verschoben werden. Vom 12. Juni bis 25. Juli konnte dann endlich ein Kurs mit zehn Teilnehmerinnen und zwei Teilnehmern unter der Leitung von Astrid Karahan und Iris Mackeprang stattfinden. Dankenswerterweise stellte die Kirchengemeinde Heilig Kreuz uns ihren großen Gemeindesaal zur Verfügung, da unser Schulungsraum den Corona-Vorgaben nicht entsprach. Erstmals wurden einige Teile des Inhalts digital aufbereitet, die dann von den Teilnehmern in Zweier- und Dreiergruppen zu Hause und auch telefonisch miteinander bearbeitet wurden. Nach dem gleichen Schema wurde dann noch ein weiterer Grundkurs mit sechs Teilnehmenden im Herbst durchgeführt. Anfang 2021 ist ein Vertiefungskurs für die Praktikantinnen und Praktikanten sowie die Absolventinnen und Absolventen des Grundkurses geplant. →

Fortbildungen für Ehrenamtliche

Auch für dieses Jahr wurde ein interessantes, durch die Ehrenamtlichen angeregtes, Fortbildungsprogramm geplant, das leider aufgrund der Corona-Pandemie nicht in Gänze umgesetzt werden konnte:

- Erste-Hilfe-Kurs für Kinder & Jugendliche (Henrik Hilbig)
- Nähe und Distanz in der Sterbe- und Trauerbegleitung (Corinna Woisin)
- Spiritualität in der Sterbebegleitung (Margit Gratz) – leider abgesagt
- Trauer in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen (Ramona Bruhn-Tobler)
- Der Wunsch zu sterben oder die Frage nach der Sterbehilfe – eine Herausforderung für Begleiterinnen und Begleiter (Ralf Denkers)
- Unzertrennlich – Geschwisterkinder in der Begleitung von Familien mit einem lebensverkürzend erkrankten Kind (Ramona Bruhn-Tobler) – verschoben auf 2021
- Erste-Hilfe-Kurs für Erwachsene (Henrik Hilbig)



Gruppenarbeit in Zeiten von Corona - Austausch in „distanzierter Nähe“



Hospizgruppe Casa Malta in Hamburg-Eidelstedt

Zu Beginn des Jahres 2020 konnten wir in Zusammenarbeit mit der Bücherhalle in Niendorf sowie mit Seniorenkreisen der evangelischen Kirchengemeinde in Eidelstedt und der katholischen St. Thomas Morus-Kirchengemeinde mehrere, sehr gut besuchte, Informationsveranstaltungen zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht anbieten. Im Anschluss vereinbarten viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer individuelle Beratungstermine mit den speziell geschulten Ehrenamtlichen. Dabei konn-

te nur ein Teil der Beratungen zeitnah stattfinden, denn Corona-bedingt musste auch dieses Angebot, wie fast alle hospizlichen Angebote, pausieren. Ab Juni konnten wir dann Schritt für Schritt wieder mit unseren eigentlichen Aufgaben beginnen. Unter strengen Sicherheitsvorgaben und mit speziellen Hygienekonzepten wurde die Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden wieder aufgenommen. Zunächst im Malteserstift Bischof-Ketteler, ab September auch auf den Palliativeinheiten des Albertinen-Krankenhauses und des Albertinen-Hauses. Auch die im Frühjahr abgesagten Beratungstermine zum Erstellen einer Patientenverfügung und die monatliche Supervision der Ehrenamtlichen konnten nun wieder stattfinden.

Da sich das Infektionsgeschehen ab Oktober auch in Hamburg wieder negativ entwickelt hat, haben wir uns notgedrungen entschieden, den bereits im Frühjahr geplanten und auf Herbst verschobenen Vertiefungskurs für unsere Ehrenamtlichen auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen. Die Absagen trafen einerseits auf viel Verständnis und andererseits schwang sowohl bei den ehren- als auch hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Enttäuschung mit. Voller Zuversicht schauen wir auf das Jahr 2021 – auch wenn wir dann voraussichtlich noch immer mit Einschränkungen leben müssen und nicht zur Normalität vor Corona zurückgekehrt sein werden, sind wir voller Hoffnung, dass dann wieder mehr möglich sein wird.

Hospizgruppe Hamburg-Wilhelmsburg

Seit September 2018 sind wir im Malteserstift Maximilian Kolbe in Wilhelmsburg aktiv. Astrid Karahan und Lina Schmieder informierten im Pflegeheim Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörige und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über unsere Begleitungs- und Unterstützungsangebote. Aufgrund der beiden Befähigungskurse im Jahr 2019 waren erste ehrenamtliche Begleitungen möglich. Seit dem 1. März arbeitet nun Silke Steven als hauptamtliche Hospizkoordinatorin für den Standort in Wilhelmsburg.

Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten wir einen weiteren Befähigungskurs „Sterbende begleiten lernen“ bewerben. Am 29. September gab es einen ersten Infoabend im Malteserstift St. Maximilian Kolbe, ein weiterer fand im Rahmen der Hamburger Hospizwoche am 13. Oktober im Bürgerhaus Wilhelmsburg als Filmgespräch statt. Dort zeigten wir die Reportage „Halte meine Hand. Ein Muslim begleitet Sterbende“. Mittlerweile ist ein dritter Befähigungskurs für ehrenamtliche Sterbebegleiterinnen und -begleiter in Wilhelmsburg im Dezember erfolgreich abgeschlossen, den die Kursleiterinnen Corinna Woisin und Silke Steven im Bürgerhaus Wilhelms-

burg durchführen. Vier engagierte Kursteilnehmerinnen und ein motivierter Teilnehmer tragen zum Wachstum des Hospizdienstes in Wilhelmsburg bei. Leider mussten im November pandemiebedingt Termine abgesagt bzw. verschoben werden, was nur zum Teil mit digitalen Einheiten ausgeglichen werden konnte.



Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

Seit September gibt es monatliche kollegiale Beratungen (Supervisionen) für die aktiven ehrenamtlichen Sterbebegleiterinnen und -begleiter in Wilhelmsburg, die derzeit im Pavillon des Malteserstiftes St. Maximilian Kolbe stattfinden. Im November wurde dieser Termin pandemiebedingt digital durchgeführt. Die sehr gute und bewährte Zusammenarbeit mit der Pflegeeinrichtung zeigt sich durch den regelmäßigen Austausch mit Einrichtungsleiter Jürgen Wilp und der Pflegedienstleiterin Gabriele Geese. So konnten wir bereits mehrere Inhouse-Schulungen für die engagierten Pflege- und Betreuungskräfte des Heims anbieten und so die fachliche Kompetenz für die Sterbesituationen in der Einrichtung stärken. Mittlerweile konnten wir, trotz zwischenzeitlicher Einlasssperrung, rund 20 ehrenamtliche Begleitungen in Wilhelmsburg durchführen.

Der Ausbau des Kirchengebäudes zum Malteser Campus in Wilhelmsburg ist in vollem Gange und soll voraussichtlich im Sommer 2021 abgeschlossen sein. Dann wird der neue Hospizdienst am Campus Wilhelmsburg eigene (Schulungs-)Räume haben. Wir sind gespannt, wie es weitergeht und freuen uns darauf.

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst

Trotz der besonderen Herausforderungen, die die Pandemie mit sich brachte und weiterhin mit sich bringen wird, ist es wunderbar zu erleben, wie Menschen in Not durch unsere ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleiter auf so fachkundige, vielfältige und kreative Weise Unterstützung erfahren. Dafür gilt ihnen ein besonders großer Dank! Auch im Kinder- und Jugendhospizbereich war das hohe Engagement der hier eingesetzten 30 Ehrenamtlichen sehr spürbar. Sie blieben trotz Lockdowns von Mitte März bis Mitte Juni mit den Familien auf unterschiedliche Weise in Kontakt. So wurde telefoniert, geschattet und Post verschickt, aber auch online gemeinsam gespielt, Rätsel kreiert und Botengänge übernommen. Dennoch war die Freude bei allen großen und kleinen Leuten riesig, als persönliche Besuche schließlich wieder möglich waren. In der Zeit des eingeschränkten Kontaktes entstand zudem ein wöchentlicher Newsletter mit wichtigen Themen und Informationen rund um „Corona“, aber auch mit Online-Unterstützungsangeboten sowie kreativen Ideen und Tipps für die Zeit zu Hause.

Ein Ehrenamtskurs zur Vorbereitung auf die Tätigkeit im ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst schloss mit

zehn Absolventinnen und Absolventen Ende 2019 ab. Der darauffolgende Vertiefungskurs begann Anfang Februar mit neun Teilnehmerinnen und Teilnehmern, musste dann aber bereits nach drei Terminen Corona-bedingt abgebrochen werden. Ein Neubeginn des Vertiefungskurses konnte schließlich erst Mitte Dezember mit elf Teilnehmerinnen und Teilnehmern digital erfolgen.



Auch für 2020 waren unterschiedliche Veranstaltungen geplant, die jedoch nur eingeschränkt stattfinden konnten. Zum Tag der Kinderhospizarbeit führte am 10. Februar in der Aula des Walddorfer Gymnasiums eine 5. Klasse das

Theaterstück „Volksdorfer Totentänze“ auf. Interessierte hatten zudem die Möglichkeit, sich über unseren ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst zu informieren. Auch war im Frühjahr wieder der Besuch einer 9. Klasse im Rahmen des Religionsunterrichtes im Malteser Hospiz-Zentrum geplant. Stattdessen wurde der Vor-Ort-Termin durch eine Telefon-Interview-Aktion zwischen den Schülerinnen und Schülern und 29 Ehrenamtlichen ersetzt. Die gut 20 Gespräche verliefen insgesamt sehr positiv, die Schülerinnen und Schüler waren interessiert und berichteten auch über eigene Erfahrungen mit den Themen Abschied, Sterben, Trauer.



Basarteam Heilig Kreuz (Foto vor der Pandemie ohne Abstand)

Wir haben den im Sommer geplanten Familien-Ferienausflug auf einen Bauernhof auf das kommende Jahr verschoben. Damit die Familien aber jeweils selbst einen Ausflug in der Ferienzeit machen konnten, haben wir Eintrittskarten für den Tierpark Hagenbeck vergeben und, wo dies nicht passte, Gutscheine zum Eis Essen verschenkt. Möglich war dies durch die großzügige Spende des Basarteam der Kirchengemeinde Heilig Kreuz, das uns erneut eine größere Spendensumme zukommen ließ. Ebenfalls unterstützte das Team mit einer Spende über 1.500 Euro eine Familie, die darüber Kinderzimmermöbel für ihre vier Kinder anschaffen konnte. Ein herzliches Dankeschön für die vielfältige und großartige Unterstützung!

Über eine Spendenaktion des Vereins „Hamburger Abendblatt hilft e. V.“ konnten Anfang Mai und im Juli Einkaufsgutscheine von Rewe, Penny und Budnikowsky an Familien mit geringem Einkommen ausgegeben werden, was ebenfalls für große Freude gesorgt hat. Und auch der Erlös des diesjährigen 6. Volksdorfer Spendenadventskalenders kommt unserem Kinder- und Jugendhospizdienst zu Gute: 3245,92 Euro. Etwas abgespeckt konnten die diesjährigen Patentage mit der Budni-Stadtperle in Hamburg-Volksdorf stattfinden: An zwei Tagen im März und November wurde eine Information zu unserem Dienst in der Filiale ausgestellt und zahlreiche Kunden rundeten

zugunsten unseres ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes ihre Einkaufssumme auf.



Als Alternative zu unserem Familien-Adventsnachmittag setzten wir Anfang Dezember eine Überraschungsaktion für die Familien um: Jede Familie erhielt ein Adventspäckchen, um im kleinen Familienkreis einen besinnlichen

Adventsnachmittag verbringen zu können. Die Ehrenamtlichen, die die jeweilige Familie begleiten, überlegten sich dazu eine besondere Kleinigkeit (Kreativmaterial, Bücher, Spiel etc.), was dem Päckchen neben einer Adventsleckerei und einem Tee beigelegt wurde. Auch diese Aktion wurde durch eine größere Einzelspende eines langjährigen Unterstützers ermöglicht. Dafür möchten wir im Namen der Familien herzlich danken!

Nun hoffen wir, dass wir im kommenden Jahr das zehnjährige Bestehen unseres ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes gebührend feiern und auch ein neues Angebot für Geschwister auf den Weg bringen können. Geplant ist ab Sommer 2021 vierteljährlich ein Geschwistertag mit wechselnden Freizeitaktionen.

Trauerbegleitung

Auch die verschiedenen Angebote im Trauerbereich konnten wir in diesem Jahr nur bedingt durchführen. Die insgesamt 34 ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen und -begleiter haben diese trotz der erschwerten Bedingungen jedoch mit sehr großem Engagement wunderbar mitgetragen und unterstützt. Für trauernde Menschen war und ist die Corona-Pandemie mit ihren weitreichenden Folgen und Einschränkungen nach wie vor eine besonders große Herausforderung und kann den eigenen Trauerprozess zusätzlich erschweren: es fehlen ihnen Ansprechpartner und Menschen, die in der Trauer einfach für sie da sind. Nur bedingt erhalten sie Beistand durch Verwandte, Freunde oder Bekannte, es besteht kaum die Möglichkeit, einfach mal in den Arm genommen zu werden oder auch bei der Beisetzung mit dabei sein zu können.

Das Pandemiegeschehen kann gerade bei Trauernden das Gefühl der Einsamkeit verstärken. Im Hospiz-Zentrum haben wir dies in den ersten Monaten des Lockdowns auch sehr deutlich in den Beratungen gespürt. Anfangs gab es kaum Anfragen zur Trauerberatung, die dann Corona-bedingt zunächst ausschließlich telefonisch geführt werden mussten. Mit den ersten Lockerungen Anfang Juni stieg auch die Zahl der Unterstützung-Suchenden stark an. Unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln

waren nach und nach auch wieder persönliche Beratungen möglich.

Die im Herbst 2019 gestartete **Trauergruppe** mit sechs Teilnehmenden endete Anfang 2020. Im Frühjahr startete die nächste Trauergruppe mit zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmern unter der Leitung von Claudia Trilk und der ehrenamtlichen Trauerbegleiterin Andrea Anders, die jedoch aufgrund des Lockdowns nur unregelmäßig stattfinden konnte. Dennoch wurden zehn Treffen über den Sommer möglich, so dass wir am 28. Oktober zum Abschlusstreffen einladen konnten. Ebenfalls durfte in der letzten Oktoberwoche eine neue, kleine Trauergruppe unter der Leitung von Claudia Trilk mit vier Teilnehmerinnen und Teilnehmern beginnen.

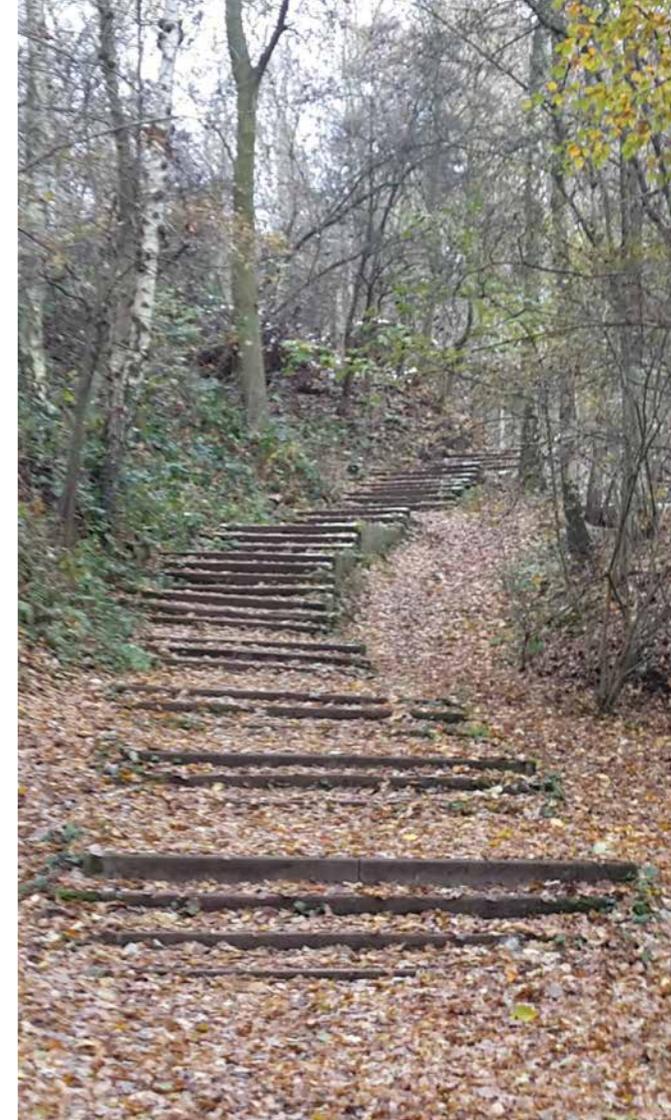
Auch das **Trauercafé** musste ab März pausieren, die Treffen konnten aber von Juli bis September wieder stattfinden. Nach der längeren Pause haben wir, unter Berücksichtigung der aktuellen Hygieneregeln, ein neues Format angeboten. In den Räumen im Erdgeschoss haben wir kleinere Tische aufgestellt, sodass durchschnittlich zwölf Gäste, nach vorheriger Anmeldung, begleitet werden konnten. Das war eine Herausforderung für die Ehrenamtlichen, die diese großartig und engagiert gemeistert haben. Insgesamt begrüßten wir in diesem Jahr 64 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Für unser Angebot „**Das Leben wieder schmecken – Kochen mit Trauernden**“ wären Hygienemaßnahmen erforderlich, die wir nicht umsetzen können. Daher konnte in diesem Jahr nur im Februar ein Termin mit sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattfinden.

Den durch Ehrenamtliche begleiteten „**Spaziergang für Trauernde**“ haben wir bisher dreimal mit insgesamt zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmern angeboten. Den „Wandertag für Trauernde“ haben wir Corona-bedingt und aufgrund zu geringer Anmeldezahlen im April und Oktober abgesagt.

Ende September bot Ramona Bruhn-Tobler für ehrenamtlich aktive Trauerbegleiterinnen und -begleiter die **Fortbildung „Kinder und Jugendliche als Angehörige in der Begleitung Trauernder“** an.

Im Kinder- und Jugendtrauerbereich gab es in diesem Jahr rückläufige Zahlen. Die für das Frühjahr geplante Kindertrauergruppe konnte, ebenfalls bedingt durch Hygiene-Vorgaben, nicht stattfinden. Auch das neue „Café Achterbahn – Lebens- und Trauercafé für Jugendliche“, das seit November 2019, unterstützt durch drei ehrenamtliche Trauerbegleiterinnen, angeboten wird, litt unter den Pandemie-bedingten längeren Pausen bzw. den wiederholten Verschiebungen.



Personelle Veränderungen

Seit März bereichert **Silke Steven** als Koordinatorin für die Hospizgruppe Wilhelmsburg unseren Dienst. Sie ist mit 25 Stunden pro Woche für den dortigen weiteren Aufbau der Hospizarbeit zuständig. Im zukünftigen Malteser Campus, der im Herbst 2021 fertiggestellt sein soll, werden Silke Steven und die Ehrenamtlichen eigene Büroräume haben. Solange arbeitet unsere Kollegin an zwei Tagen im Malteser Hospiz-Zentrum. An einem Tag der Woche ist sie im Malteserstift St. Maximilian Kolbe für die hospizlichen Belange der Bewohnerinnen und Bewohner, der Angehörigen sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter da.

Ende Juni hatte uns **Stella-Sophie Tatje** nach fast drei Jahren im Kinder- und Jugendhospizdienst verlassen, um in einem kleineren ambulanten Hospizdienst in Hamburg weitere Erfahrungen im Erwachsenenbereich zu sammeln. Wir freuen uns sehr, dass sie Anfang 2021 wieder in unseren Dienst zurückkehren wird. Stella-Sophie Tatje wird künftig neben ihren Aufgaben für den Kinder- und Jugendhospizdienst auch im Erwachsenendienst mitarbeiten.

Auch in der Diözesangeschäftsstelle hat es einen Wechsel gegeben:



Alexander Becker hat zum 31. März seine Tätigkeit als Diözesangeschäftsführer nach fast 15 Jahren beendet und ist nun Verwaltungsdirektor im Erzbistum Hamburg.



Mario Hildebrandt hat zum 1. Juli seine Nachfolge in der Diözesangeschäftsstelle angetreten und bereits das Hospiz-Zentrum und die Casa Malta kennengelernt. Auch hat er es sich nicht nehmen lassen, beim Gruppensprechertreffen Ende Oktober alle Gruppensprecher in der Geschäftsstelle persönlich zu begrüßen und auch an der Mitgliederversammlung des Freundeskreises teilzunehmen. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und hoffen auch auf seine große Unterstützung, wie wir sie von seinem Vorgänger in allen hospizlichen Belangen und Entwicklungen erfahren haben.

Aus den Projekten

Informationsservice Patientenverfügung

In diesem Jahr konnten wir lediglich zwei Veranstaltungen zum Thema Patientenverfügung anbieten. Im Februar fand eine in der Bücherhalle im Tibarg-Center in Hamburg-Niendorf und eine weitere im Seniorenkreis einer Kirchengemeinde in Hamburg-Eidelstedt statt. Das große Interesse zeigt uns immer wieder, wie hoch der Bedarf ist. Das kostenfreie Unterstützungsangebot wurde gerade im Herbst vermehrt angefragt und so unterstützten unsere sechs eigens hierfür geschulten Ehrenamtlichen – zwei in Eidelstedt und vier in Volksdorf – 53 Menschen beim Verfassen der persönlichen Patientenverfügung. Ein Ergänzungsblatt im Falle einer Covid-19-Erkrankung, das durch die Malteser-Fachstelle Ethik aus Köln im April als Zusatz herausgegeben wurde, erweist sich als besonders hilfreich.

„Letzte Hilfe Kurse“

19 Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnten Uwe Enenkel und Astrid Karahan Anfang März Grundkenntnisse im Umgang mit sterbenden Menschen sowie konkrete Unterstützungsmöglichkeiten sowie hilfreiche Netzwerke im Rahmen des Schulungskurses „Letzte Hilfe“ vermitteln. Aufgrund der Raumnot konnten keine weiteren Termine geplant werden. Wir hoffen, dass wir im kommenden Jahr wieder Möglichkeiten finden, denn die Nachfrage ist groß.

Impulsschulungen

Auch in diesem Jahr konnten wir dank der großen Unterstützung durch die „Barbara und Michael Hell Stiftung“ in mehreren Pflegeeinrichtungen wieder praxisnahe Kurzschulungen zu unterschiedlichen Themenbereichen anbieten: Nach wie vor erleben wir einen großen Bedarf an diesen niedrigschwelligen Kurzschulungen.

Gelebte Spiritualität

Am 29. Februar fand der vorerst letzte, mittlerweile 20. „Spirituelle Spaziergang“ um die Teichwiesen statt. Zunächst war dies dem Lockdown geschuldet. Doch nach sechs Jahren, in denen die sechs Mitglieder des Arbeitskreises regelmäßig, sehr liebevoll und aufwändig diese Spaziergänge vorbereitet und durchgeführt haben, hat sich die Gruppe im Juli 2020 aufgelöst. Die Gedenkrituale beim Neujahrsempfang und Sommerfest sowie die Mitgestaltung des ökumenischen Gedenkgottesdienstes mit Diakon Thomas Kleibrink waren in den Jahren zu einer festen Konstante geworden. Es wäre schön, wenn sich für die unterschiedlichen gewachsenen Angebote wieder Unterstützer aus dem Ehrenamt finden würden.

Spenden

Zeitspenden durch ehrenamtliche Mitarbeit, finanzielle Unterstützung und der Hospiz-Freundeskreis Bruder Gerhard e.V. sind die wesentlichen Säulen, die unseren Dienst tragen.

Im Jahr 2020 haben uns u.a. folgende Stellen finanziell unterstützt:

Barbara und Michael Hell Stiftung
Basarteam der Kirchengemeinde Heilig Kreuz
Budnikowsky Stadtperle

Neben einigen Großspenden haben wir viele Einzel-, Geburtstags- und Kondolenzspenden erhalten.

Allen Spenderinnen und Spendern sagen wir ganz herzlich DANKE für den wertvollen Beitrag zu unserer Arbeit!



Danke, Astrid Jordan!

Völlig unerwartet ging am 09.08.2019 auf unserem Konto eine Spende ein, eine vierstellige Summe.

Die großzügige Spenderin war Mitglied im Hospiz-Freundeskreis Bruder Gerhard e.V. Das war das Einzige, was wir zu diesem Zeitpunkt wussten. Wir hatten in der Vergangenheit keinerlei Berührungspunkte mit der Dame gehabt. Daher war uns nicht klar, welche Gründe sie dazu bewogen haben könnten, uns eine solch großzügige Summe zu spenden. Ein Versehen wollten wir unbedingt ausschließen.

Die übliche Spendenbescheinigung wurde angefordert. Durch ihre Mitgliedschaft im Förderverein kannten wir ihre Adresse, jedoch keine Telefonnummer. Gespannt, was bzw. wer mich erwartet, fuhr ich am 4. September 2019 mit einem kleinen Blumenstrauß zu ihr.

„Sie wollte ich schon immer einmal kennenlernen, denn wir haben ja denselben Vornamen!“

Mit diesen Worten wurde ich freudig begrüßt. Die ältere Dame, mit Rollator in ihrer hellen Wohnung unterwegs, bat mich hinein. Sie war eine Blumenliebhaberin, was einige Sträuße unterschiedlicher Größe bezeugten. Auf meine Nachfrage nach den Gründen für ihre großzügige Spende erklärte sie, dass es ihr finanziell sehr gut ginge, sie die Hospizarbeit und gerade auch die ehrenamtliche Mitarbeit für sehr unterstützenswert halte. Die Aktivitäten des Malteser Hospiz-Zentrums Bruder Gerhard verfolge sie schon seit Längerem.

Begleitet von zwei engen Freundinnen, eine aus der Nähe von Rostock, die andere aus Bodenseenähe, wollte sie in der darauffolgenden Woche mit einem gemieteten Auto inkl. Fahrer nach Gruyère in die Schweiz fahren. Diesen Ort verbände sie mit Erinnerungen aus ihrer Vergangenheit. Sie wollte sich nach ihrer Reise noch einmal mit mir treffen,

um mir Einiges mitzuteilen. Die Freude über den nun entstandenen persönlichen Kontakt zum Hospiz-Zentrum schien so groß, dass sie über eine weitere Spende allein aufgrund dieses Kontaktes nachdachte.

Beeindruckt von dieser positiven Frau fuhr ich zurück ins Hospiz-Zentrum. Ich war erleichtert, denn für die anfängliche Sorge, demenzielle Einschränkungen könnten der Grund für eine versehentliche Geldspende gewesen sein, gab es keinen Grund.

Unser Konto verzeichnete dann am 25. September 2019 einen weiteren großen Spendeneingang von ihr.

Am 29. Oktober 2019 traf ich Astrid Jordan erneut: Nachdem sie mir zunächst ausgiebig über ihre tolle Reise in die Schweiz erzählt hatte, berichtete sie mir, dass sie an einer unheilbaren Erkrankung leide, ihre Lebenserwartung nur sehr begrenzt sei und sie am liebsten zu Hause sterben wolle. Sie habe bis zur Beerdigung schon alles geregelt. Da sie ein Mehrfamilienhaus in Hamburg verkauft hätte und keine ihr nahestehenden Verwandten habe, könne sie sich vorstellen, in ihrer letzten Lebensphase professionelle Hilfen zu engagieren. Zu den häuslichen Unterstützungsmöglichkeiten habe die Erkrankte Informationsbedarf. Aber sie wolle mit ihrem

Geld auch Gutes bewirken, daher ihre Spenden. Nach einer eingehenden palliativen Fachberatung mit Blick auf ihre Situation und ihre Wünsche konnten wir einen Kontakt zum Palliativteam und dem entsprechenden Palliativmediziner herstellen. Einer Begleitung durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin stimmte sie ebenfalls zu. Sie habe zwar ihre Freundinnen, doch diese wollten über ihr Sterben und den Tod nichts hören.

Erneut wollte sie nun etwas für das ehren- und hauptamtliche Team spenden, damit diese sich etwas Gutes tun könnten. Mir fiel dazu das 30-jährige Jubiläum 2021 ein, das sie unterstützen könne. Es gab die Überlegung, dieses vielleicht auf einem Schiff begehen zu können. Ansonsten würden wir als Dienst immer auf „unseren Schatz“, die Ehrenamtlichen, schauen und so erzählte ich ihr von den jährlichen Neujahrsempfängen und den Sommerfesten. Sie reagierte sofort mit strahlendem Lächeln auf diese Informationen. Das fände sie großartig, so etwas koste Geld und daher wolle sie diese Veranstaltung gerne unterstützen. Gesagt, getan – eine weitere Spende sollte ausschließlich für den nächsten Neujahrsempfang genutzt werden. Außerdem „löcherte“ sie mich in regelmäßigen Abständen nach den Kosten für „so eine Schifffahrt“. Als ich ihr den Betrag nannte, gab sie zu bedenken, dass damit für das leibliche Wohl noch nicht gesorgt sei.

Kurz darauf fand sich auf dem Konto ein Betrag als zweckgebundene Spende für das Jubiläum, der das Vorhaben sichern sollte. Sie machte trotz ihrer Erkrankung noch immer einen vitalen und fröhlichen Eindruck, doch meine Überlegung, dass sie vielleicht auf dem Schiff dabei sein könne, tat sie energisch ab.

Mit Helga G., der Ehrenamtlichen, führte sie intensive Gespräche, ließ sie an ihren Wünschen für ihre Trauerfeier und Beerdigung teilhaben.

Der Neujahrsempfang stand vor der Tür und ich bat sie um ein paar Zeilen über ihre Beweggründe für ihre Spende und fragte sie, was sie am liebsten auf einem Buffet bei „ihrem“ Neujahrsempfang hätte. Ohne zu zögern nannte sie mit leuchtenden Augen „Würstchen und Kartoffelsalat!“

Am 21.01.2020, dem Tag des Neujahrsempfangs brachte ich ihr eine Portion Würstchen mit Kartoffelsalat und holte den verfassten Text ab. Es war ihr Geburtstag. Nicht zu glauben, dass es ihr letzter war.

Es ging ihr zunehmend schlechter, sie wurde schwächer, war aber noch immer sehr positiv, wie unsere ehrenamtliche Begleiterin Helga G. berichtete. Ihre Freundinnen wechselten sich in der Betreuung ab.

Am 04.03.2020 starb diese beeindruckende Frau. Dann kam der Lockdown und alles, was sie sich für ihre Trauerfeier und Urnenbeisetzung gewünscht hatte, war nicht möglich. Sie hatte eigens ein Fotobuch für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer an ihrer Trauerfeier erstellen lassen „Ein Tag mit ihrem Baum“ – im Friedwald Kisdorf mit ihrem Baum aufgenommen. Eine besondere Eiche als Einzelbaum hatte sie gewählt, denn sie hatte auch für ihre letzte Ruhestätte eine klare Vorstellung: „Ich wohne doch jetzt auch nicht in einer WG!“ Für Frau Jordan tat es uns sehr leid, denn sie hatte Helga G. im Vorfeld begeistert von ihren Plänen für eine große Trauerfeier erzählt. So fuhren Helga G. und ich im Juli gemeinsam zu ihrem Baum und ließen diese besondere Begegnung noch einmal für uns Revue passieren.

Wir alle hoffen unser Jubiläum im August 2021 so, wie wir es uns vorgestellt haben, feiern zu können.

In ihrem Vermächtnis bedachte Astrid Jordan das Malteser Hospiz-Zentrum und den Hospiz-Freundeskreis Bruder Gerhard e.V. noch einmal sehr großzügig.

Danke, Astrid Jordan, dass wir Sie kennenlernen durften!

Astrid Karahan

21. Januar 2020

Neujahrsempfang

Vor ca. 35 Jahren lernte ich die Hospiz-Bewegung in Deutschland kennen.

Ich war begeistert, ja so muß man mit Menschen umgehen, die in Trauer oder dem Tode nahe sind.

Ein Herr von Ehrenamtlichen Helfern sorgt dafür, daß es den Trauernden / Sterbenden ein bißchen besser geht.

Thema Sage ich heute DANKE,

- ... danke, daß Sie da sind
- ... danke, daß Sie Ihre Lebenszeit opfern
- ... danke für Ihre Empathie
- ... danke für Ihren Mut, mich auf Sterbende und Trauernde einzulassen
- ... danke für Ihr aktives Zuhören

Da Sie für das seelische Wohl Ihrer Mitmenschen sorgen, möchte ich heute einen kleinen Beitrag für Ihr körperliches Wohl leisten.

Danke Ihre Astrid Jordan



Hospiz-Freundeskreis Bruder Gerhard e.V.

*„Freundschaft ist wie ein Baum: Es zählt nicht,
wie hoch er ist, sondern wie tief seine Wurzeln reichen“*

Verfasser unbekannt

Der langjährige Vorstandsvorsitzende des Hospiz-Freundeskreises, Peter J. Gerhartz, hat das Hospiz-Zentrum oft als einen über die Jahre prächtig gewachsenen Baum mit starken Ästen beschrieben. Als „Gärtner“ hat er seit 1993 und seit 2004 als Vorsitzender des Vorstandes an dessen Wachstum kräftig mitgewirkt. Ja, man kann mit Fug und Recht behaupten, er sei im Laufe der Jahre integraler Bestandteil des Wurzelwerkes geworden. Am 26. Oktober 2020 fand diese Ära nun ihr Ende. Peter Gerhartz ist aus Altersgründen aus dem Vorstand ausgeschieden. Wir danken Peter ganz herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz, seinen Rat, seine Freundschaft und wissen, dass er als „Wurzel in der Tiefe“ dem Freundeskreis und dem Hospiz-Zentrum immer erhalten bleiben wird. Gleichzeitig heißen wir Christina Ganschow als Nachfolgerin ganz herzlich willkommen und freuen uns sehr auf ihren „grünen Daumen“!

Corona ist auch an den Aktivitäten und Planungen des Freundeskreises nicht spurlos vorübergegangen. So muss-

ten der für den 19. März geplante 8. Walddörfer Hospiztag mit Referentin Anneke Ulrich (UKE), das traditionell beliebte und gut besuchte Sommerfest des Hospiz-Zentrums und viele weitere Veranstaltungen abgesagt werden.

Der Freundeskreis konnte jedoch erneut dazu beitragen, kleine Hoffnungszeichen in herausfordernden Zeiten zu setzen. So wurden z.B. in der Corona-Frühphase dringend benötigte Mund- und Nasenschutzmasken bei den Elbewerkstätten erworben, um diese an kooperierende Pflegeeinrichtungen weiterzuleiten. Eine Trostpflaster-Briefaktion an die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zum abgesagten Sommerfest und eine Adventspäckchen-Aktion für begleitete Familien im Kinder- und Jugendhospizdienst konnte dank der Unterstützung des Freundeskreises durchgeführt werden. Darüber hinaus hat der Freundeskreis die Kosten für eine dringend notwendige Sanierung der Fenster im 1. und 2. OG des Hospiz-Zentrums übernommen.

Seit seiner Gründung im Jahre 1993 bemüht sich der Freundeskreis nach Kräften, den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Hospiz-Zentrum das (Arbeits-) Leben zu erleichtern. Er unterstützt insbesondere Aufgaben und Dienste, die nicht von den Krankenkassen finanziell gefördert und refinanziert werden. Dies sind nach wie vor der gesamte Bereich der

Trauerarbeit, der Sozialfonds zur Erfüllung letzter Wünsche sowie die Übernahme von Investitions- und Reparaturkosten in Haus und Garten.

Wir hoffen mit Ihrer Mithilfe, bald auch wieder in besseren Zeiten da unterstützen zu können, wo es unserer Hilfe bedarf.



Neue Vorsitzende des Hospiz-Freundeskreises Bruder Gerhard e.V.

Auf der Mitgliederversammlung am 26. Oktober 2020 wurde ich auf Vorschlag des Diözesanleiters Andreas Damm zur Vorsitzenden des Vorstandes des Hospiz-Freundeskreises Bruder Gerhard e. V. gewählt.

Ich heiße **Christina Ganschow**, bin 55 Jahre alt, verheiratet und habe vier fast erwachsene Kinder. Als Kunsthistorikerin arbeite ich in der Kunstvermittlung und Ausstellungsbetreuung in einer Galerie für Gegenwartskunst. Ehrenamtlich engagiere ich mich u. a. im Team vom Basar und Volksdorfer Spendenadventskalender der Gemeinde Heilig Kreuz, durch deren Erlöse seit Jahren die Kinder- und Jugendhospizarbeit des Hospiz-Zentrums unterstützt wird.

Das Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard kenne ich seit seinen Anfängen, da ich zu Beginn der 1990er Jahre mehrere Jahre hauptamtlich für die Malteser in Hamburg gearbeitet habe. Durch die ehrenamtliche Tätigkeit meiner Eltern für die Hospizarbeit und das Malteser Hospiz-Zentrum während der letzten fast 30 Jahre konnte ich die enorme Entwicklung und Professionalisierung aus der Ferne verfolgen. Ich bin begeistert, was durch den unermüdlichen engagierten Einsatz der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an hochqualifizierter Arbeit entstanden ist und weiter entsteht.

Ich freue mich sehr darauf, das engagierte ehren- und hauptamtliche Team näher kennenzulernen und werde mich dafür einsetzen, dass der Freundeskreis dessen Arbeit auch zukünftig bestmöglich unterstützt und erleichtert.

Vielleicht gelingt es auch, durch verstärktes öffentliches Auftreten des Freundeskreises die Hospizidee und das Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard in den Walddörfern noch bekannter zu machen und den Kreis der Mitglieder unseres Freundeskreises zu vergrößern.

Statistik 2020 (Stand 30.11.2020)

Ehrenamt

Ehrenamtliche gesamt	172
KJHD	30
Trauer	32
EA neu	20
EA ausgeschieden	13
Palliative Fachberatungen	186
Begleitungen beendet	111
Begleitungen gesamt (beendet und laufende; ohne Diakonie-Hospiz)	175

KJHD: Kinder- und Jugendhospizdienst
 AHPB: Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst
 EA: Ehrenamtliche

Anzahl der Begleitungen

zu Hause	45
im Pflegeheim	70
im Diakonie-Hospiz Volksdorf	192
im Krankenhaus (nicht voll- ständig: Begleitungszahlen liegen uns für das Jahr 2020 Corona-bedingt nur anteilig vor)	60

Dauer der beendeten Begleitungen

bis zu sechs Wochen	57
bis zu sechs Monaten	40
länger als sechs Monate	8
länger als ein Jahr	6

Alter der begleiteten Kinder & Jugendlichen im KJHD

lebensverkürzend erkrankte Kinder	16
Geschwister	12

Trauerbegleitungen (Erwachsene)

Erstberatungen durch hauptamtliche Mitarbeiterinnen u. Mitarbeiter	39
Einzelbegleitungen	21
Trauercafé an elf Terminen	5 Termine / 64
Kochen mit Trauernden an fünf Terminen	1 Termin / 7
Trauergruppe für Erwachsene, zwei Gruppen	3 Gruppen / 20
Spaziergänge in Zeiten der Trauer an vier Terminen	3 Termine / 12

Trauerbegleitungen (Kinder / Familien)

Kindertrauergruppe mit Kindern im Grundschulalter	keine
Familien in der Trauerberatung	10
Café Achterbahn	2



Termine und Ausblick 2021

Wichtig für die Hospizarbeit sind der Austausch und das Gespräch zwischen den verschiedenen Netzwerkpartnern. So waren auch für 2020 viele Veranstaltungen, Vorträge und Termine geplant. Doch im März kam mit dem ersten Lockdown alles anders. Etliche Termine mussten abgesagt werden, einige Veranstaltungen waren digital möglich oder konnten in einem kleineren Kreis durchgeführt werden. So haben die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit folgenden Netzwerkpartnern Kontakt gehabt: Palliativnetzwerk Hamburger Norden, Palliativteam Hamburger Norden, Arbeitskreis Hospiz- und Palliativpflege, AG Altenhilfe, Koordinatorentreffen der ambulanten Hospizdienste Hamburg, Trauernetzwerk Hamburg, KinderversorgungsNetz Hamburg e. V., Netz-

werk ambulante Kinderhospizdienste, Landesverband Hospiz- und Palliativarbeit Hamburg und der Kommission des Erzbistums für Medizin- und Gesundheitsethik.

Zudem sind wir regelmäßig im Pastoralrat der Pfarrei „Seliger Johannes Prassek“ vertreten. Neu hinzugekommen sind im vergangenen Jahr unterschiedliche Netzwerke in den Stadtteilen Hamburg-Eidelstedt und -Wilhelmsburg.

Aufgrund der aktuellen Situation, die durch die sich ändernden Corona-Auflagen bestimmt wird, können wir die Termine für 2021 nur unter Vorbehalt planen. Folgende Fortbildungen, Veranstaltungen und Vorträge stehen zurzeit in unserem Terminkalender:

19. Januar	Neujahrsempfang – entfällt
30. Januar	Fortbildung für aktive Ehrenamtliche: Erste-Hilfe-Kurs, Diözesangeschäftsstelle (Raum Malta)
23. Februar	Infoabend für den Befähigungskurs „Sterbende begleiten lernen“, Malteser Hospiz-Zentrum, Astrid Karahan und Iris Mackeprang

23. Februar	Infoabend für den Befähigungskurs „Sterbende begleiten lernen“, Casa Malta, Claudia Trilk und Uwe Enenkel
26. Februar	Ökumenischer Gottesdienst der Hospiz-Zentrums des Malteser, Heilig-Kreuz-Kirche
25. März	8. Walddorfer Hospiztag mit Anneke Ullrich (UKE): „Wo bleibe ich? – Angehörige in der Begleitung Schwerstkranker und Sterbender“, amalieFORUM, Haselkamp 33, 22359 Hamburg
22. Juni	Sommerfest des Malteser Hospiz-Zentrums
26. Juni	Familien-Ferienaktion unseres Kinder- Jugendhospizdienstes: Besuch des Bauernhofs „Hoppelino“
20. August	Schiffahrt zum 30-jährigen Jubiläum des Malteser Hospiz-Zentrums
09. Oktober	Welthospiztag und Beginn der Hamburger Hospizwoche
10.–17. Oktober	Veranstaltungen in der Hamburger Hospizwoche
26. November	Adventsfeier der Malteser Hamburg
18. Januar 2022	Neujahrsempfang des Malteser Hospiz-Zentrums



Mache dich auf
und werde Licht, ...

Jesaja 60,1



Malteser Hospiz-Zentrum
Bruder Gerhard